



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 5. Sie wird theilhaftig der heiligen Wundmahlen/ wie auch der
Schmertzen und Peinen des Leidens Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

vorher gehen / welches sie gethan / aber im
Geist verzückt / und schiene als wann sie von
den Engeln getragen wurde. Das H. Cru-
cifix ist noch heutzutag vorhanden / und hat
man auß ihrer Cellen / sampt einer anderen
ein Capellen gemacht / darin es sampt ande-
ren Heiligthümern ehrwürdiglich auffbehal-
ten wird.

Die allerheiligste Jungfrau Mutter
Gottes eröffnet ein mahl vor ihr / und brei-
tet auß ihren Mantel / liesse sie auch sehen / wie
sie unter demselben verborgen läge / darbey sie
eine Stimme gehöret: Wehe dem der nichts
unter diesem Mantel begriffen ist.

§. 5.

**Sie wird theilhaftig der heil-
ligen Bundmahlen / wie auch der
Schmerzen und Peinen des
Leidens Christi.**

In diesen vorerzählte grossen Göttlichen
Gnaden und herrlichen Liebzeichen war
es noch nicht genug; sondern über dis alles /
hat sie im Jahr 1542. am 14. Tag Aprilis /
von ihrem geereuigtten Bräutigam Jesu /
auch empfangen die Zeichen seiner allerhei-
lige

ligsten Wundmahlen; und zwar auß ihrer
lincken (nicht rechte) Seiten Verwundung/
hat sie einen solchen unleidentlichen Schmer-
zen empfunden/ daß/ ob sie schon wol gewußt/
daß sie darab nicht sterben würde/ dannoch
vermeynte sie müste höchsten Schmerzens
wegen/ todt zu Boden niederfallen.

Sie hat auch viel Jahr lang/ alle Wo-
chen in Verzückung zum Theil empfunden
und gelitten die Peinen und Schmerzen
Christi; Welches ob ihr zwar gar schmerz-
lich/ und dem schwachen Fleisch schier uner-
träglich gewesen/ hat sie jedoch dem Geist und
Vermunft nach/ sich in den Willen Gottes
gedultig ergeben.

Die heilige Wundzeichen betreffend/ sa-
he sie dieselbige von Anfang alle Frentage an
ihren Händen und Füßen/ nachmalen aber
alle Tage / die Wunden aber an ihrer
Seithen hat sie niemals gesehen/ dann we-
gen grosser Ehrbarkeit hat sie ihren blossen
Leib nimmer angesehen; allein die jennige
Schwester so in ihrer Kranckheit / ihrer
pfligte / und bisweilen ihre Brust und
Magen mit gewissen Salben anstreichen
musste/ forte sie zu Zeiten sehen.

Sonsten konten obgesagte Wundmah-
len

len nicht allezeit / noch von einem jeden gese-
hen werd n/ sondern nach etlicher grösser An-
dacht / und auß sonderbarer Zulassung Got-
tes wurden sie zu Zeiten gesehen. Drey Ta-
ge nachdem sie dieselben empfangen hatte /
haben sie zugleich gesehen ihr Veicht- Vater
und alle Schwestern; und zwey mahl seynd
die an den Händen wiederumb gesehen wor-
den von allen Schwestern / im Jahr 1543.
die an den Füßen aber / haben ihrer nur 12.
oder 16. gesehen / dar von sie auch empfunden
einen über auß lieblichen Geruch.

Dieses grosse Wunderwerck Gottes
recht zu vernehmen / hat sich von Rom bege-
ben der General- Meister des gansen Predi-
ger- Ordens Albertus Cochus, und hat die
Gnad gehalten / solche Wundmahlen zu sehen
auff einen Freytag / eben in der Stunde / als
sie in Verzückung behafft war mit den Wei-
nen des Leidens Christi.

Eben auß selbiger Ursachen ist dahin
kommen der Provincial in Tuscia P. Fran-
ciscus Romeus, welcher hernach ist General-
Meister worden über den gansen Orden.
Dieser hat an ihr gesehen die Zeichen der
Geißlung / der Cron und der Creuzigung /
(so dann auch von anderen mehr gesehen
wor

worden) dahero er Ihre Heiligkeit allezeit hoch geschätzt und gepriesen hat.

5. 6.

Von ihren vielen wunderbaren lichen Verzückungen

WEr wil nun genugsam beschreiben und erzählen alle ihre Verzückungen und himmlische Gesichter? Zwölff ganzer Jahr lang/ send die Verzückungen des Geistes (welche sie doch nur ein Schlaf nennete) also gemein bey ihr gewesen/ daß sie schier allezeit gehend oder stehend / betend / redend / schweigend / in Verzückung war / also / daß sie kaum etwas schliefte / darvon doch der Leib wunderbarlicher Weise keinen Schaden gelitten. Sechs Jahr lang hat sie kaum erscheinen können bey gemeinem Tisch im Refect; dann an statt des Essens/ so bald sie etwas Geistliches lesen hörte / war sie gleich verzückt. In diesen Verzückungen blieb sie ganz unbeweglich ohne alle leibliche Empfindlichkeit / jetzt bleich / jetzt roth. Hat endlich durch viel Gebet von Gott erhalten / daß sie von so vielen Verzückungen / frey gelassen worden / ihr Ampt desto besser zu versehen.

hat sich
gen: S
der De
ohne a
ihren E
denselb
einstige
gen solc
den S
grosses
Gott ih
nugsam
D
Zeit die
würde
Blende
Aber er
Weise
man die
Werck
in ihren
unemp
und ve
tennete
tigen e
thüml